

Saale-Beitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

Angabe... werden die Spottreden aber deren... Reichert täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17...

Nr. 429.

Halle a. S., Dienstag, den 14. September.

1909.

Die Kaisermanöver.

Die diesjährigen großen Kaisermanöver in Süddeutschland, an denen das württembergische 13. Armeekorps, das badische 14. Armeekorps, das 1. und 3. bayerische Armeekorps sowie die bayerische 4. Division und zahlreiche Kavallerieregimenter beteiligt sind, dürften die größten sein, die bis jetzt in uns abgehalten wurden.

In der bayerischen Zentrumspresse erhob man nach Bekanntwerden sofort Widerspruch gegen die Umfassung solcher großen Manöver unter Hinweis auf die ungenügende finanzielle Lage.

Außer die Teilnahme von Truppen am diesjährigen Kaisermanöver steht laut der für die großen Herbstübungen erlassenen preussischen und bayerischen Kabinettsorders fest: Es sind beteiligt: das 13. württembergische Armeekorps, das 14. badische Armeekorps, die beiden bayerischen Armeekorps 1 und 3, die bayerische 4. Division, die laut Kabinettsorder zu bildende Kavalleriedivision A unter Generalleutnant Wagner, Infanterie der 4. Kavallerie-Inspektion, 30., 28. und 25. Kavalleriebrigade, bestehend aus 11. und 15. Wägen, 20. und 21. Dragoner und 23. und 24. Dragoner, reitende Abteilung Feld-Art. Regiments 15, Maschinengewehrabteilung 2 und Kavallerie-Motoren-Abteilung vom 14. Armeekorps und eine beim 13. Armeekorps zu bildende Kavalleriedivision unter dem Infanterie v. Starckloff, bestehend aus der württembergischen 26. Kavalleriebrigade (25. und 26. Dragoner), Jägerregiment zu Pferde Nr. 3, Königs-Ilanen-Regiment 13 und zwei weiteren noch nicht bestimmten Kavallerieregimentern, der Maschinengewehrabteilung Nr. 3 und einer Abteilung reitender Artillerie sowie einer bayerischen Kavalleriedivision unter dem Kommando des Infanterie v. Starckloff, bestehend aus zehn Infanteriedivisionen mit dem dazu gehörigen Bestand an Feldartillerie, Kavallerie und Spezialmaschinen, sowie drei Kavalleriedivisionen, also fast ein Viertel der ganzen deutschen Armee an dem diesjährigen Kaisermanöver beteiligt.

Bekannt ist bis jetzt nur, daß zum Führer der Roten Partei der Generalinspekteur der 4. Armeeeinspektion, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern bestimmt ist, zu dessen Inspektion die bayerische Armee gehört. Mit der Führung der Blauen Partei ist der Infanterie v. Starckloff, Generalsekretär von 20 a. u. B. a. S., betraut worden. Das Oberkommando der Roten Partei (der feindlichen, angreifenden) trat am 12. September in Wilschhausen zusammen. Es besteht außer

dem Oberkommandierenden Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern aus dem preussischen Oberquartiermeister Generalmajor v. Gündel als Generalstabschef; ihm sind als Generalstabsoffiziere zugeteilt: Oberleutnant von Renski von der 4. Armeeeinspektion, Major v. Nagel und Hauptmann Graf Lutzburg vom bayerischen Generalstab, und Hauptmann Brinmann vom preussischen Generalstab, ferner Oberleutnant Prinz Konrad von Bayern und drei andere Offiziere als Ordnungs- und Offiziere zur besonderen Verwendung, Intendanturbeamte und mehrere Kraftwagen. Alle Truppen tragen schiffbare Helmbüchse, die der Roten Partei außerdem ein 6 Zentimeter breites rotes Band.

Wie die „Allg. Ztg.“ bemerkt, sind die bisher in der Presse erschienenen Mitteilungen über die Zusammenfassung der beiden Parteien alles nur Mutmaßungen.

Das militärische Vorgehen wird auch in diesem Kaisermanöver eine Reihe von Maßnahmen aufweisen, die eine mögliche Annäherung an die Verhältnisse des Krieges aufweisen. In der Hauptsache wird die Truppenbewegung durch einige wenige große Hauptprovinzialorte geleistet, die vorher an bestimmten Orten im Manövergelände errichtet sind, und die dort während des ganzen Verlaufes verbleiben, einerlei ob das Schlachtglück, der Spruch der Schiedsrichter oder etwa notwendig werdende Verhinderungen nach den Plänen die kämpfenden Truppen viele Kilometer weit von ihnen entfernen. Für die Verbindung der Provinzialörter mit den Abgabestellen für die Truppen werden wieder militärische und ermierte Kolonnen für das Armeekorps an 500 bis 600 ein- und zweiwägenige Fahrzeuge erforderlich sein, kann man sich einen Begriff von dem Troß machen, den eine solche große Übung erfordert. Voraussetzlich wird bei der einen Partei, auf alle Fälle aber bei den Kavalleriedivisionen die Herbeischaffung der Lebensmittel und Verbrauchsmittel für Mann und Pferd durch die in diesem Jahre vermehrten autonomen Armeelazarette bewirkt werden. Bei den Truppenteilen werden kurz vor Beginn der eigentlichen Kaisermanöver Feldschlachten in größerem Umfang als bisher durch eingezogene Feldschlachten der Reserve vorgenommen, und eine Anzahl von Feldbatterien, zu denen Wägen aus der Reserve eingesetzt sind, wird für den notwendigen Proviant sorgen. Außerdem ist vorgezogen, die Verpflegung insbesondere von größeren Abteilungen, die im Laufe der Gefechtsabhandlungen sich weit entfernt und nicht mehr zu ihren Truppenteilen zurückgelangen können, durch ausgehenderen freiwirtschaftlichen Verkauf von Lebensmitteln zu bewerkstelligen. Wo geschlachtet Fleisch nicht zu haben ist, soll lebendes Vieh angekauft und geschlachtet werden.

Die beiden ersten Tage werden den Truppen auf dem Anmarsch zum Manövergelände, bezw. zu ihrem Vereinigungspunkte an der Grenze des Krieges zu bringen und der Heereskavallerie ausgiebige Gelegenheit zur Fernaufklärung vor der Front der Armeen bieten. Die Kavallerie wird nach dem neuen Kavallerie-Regimentenverfahren, und ebenso soll der Erprobung des Munitionserlasses ausgiebige Rechnung getragen werden.

Der Luftkreuzer „Gross II“ auf dem Manöverfeld.

Vom Manöverfeld wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Die Luftschiffe treffen ebenfalls schon ihre Vorbereitungen, und namentlich ist an der Ballonhalle für den Luftkreuzer „Gross II“, die auf einem Stoppelfeld östlich der Waldenburger Berge in der Nähe der Station Galtentirchen bei Schwabösch-Hall aufgerichtet wird, noch manderlei zu tun. Die starken Regengüsse letzten Dienstag und Mittwoch haben die Arbeit sehr erschwert. Die Segeltuchhülle, mit der die 60 eisernen Masten der Halle umkleidet werden müssen, war von dem vielen Wasser so schwer geworden, daß es unmöglich war, sie mit den Schlingseilen in die Höhe zu bringen. Außerdem klebte das nasse Zeug an dem fetten Lehm Boden so fest, daß die Mannschaften — es sind Luftschiffer und Eisenarbeiter halb und halb, je 75 Mann — it und langsam im Schwere ihre Arbeit nicht ausführen konnten, um es nur erst einmal wieder los zu bekommen. Durch Unterlegen von Stangen wurde dann für Luftzug gesorgt, und dieser wird jetzt in Verbindung mit dem schönen sonnigen Wetter, das seit Donnerstag hier herrscht, ein schnelleres Trocken und Fertigwerden der Ballonhalle bewirkt haben. Am Mittwoch lag der Ballon selbst noch eingepackt auf dem Felde, und nur die gelben Flügel der Steuerung ragten über dem Erdboden auf.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Weipzig, 13. Sept. (Telegr. Bericht.)

Die heutige erste geschäftliche Sitzung des Sozialdemokratischen Parteitages wurde kurz nach 9 Uhr von dem Vorstehenden Reichstagsabgeordneten Paul Singer eröffnet. Weber, der bestimmt erwartet wird, ist noch nicht eingetroffen, dagegen er-

schienen zu Beginn, von den Süddeutschen lebhaft begrüßt, Georg von Wolffmar, der ungeliebte König von Bayern, in Begleitung seiner Gattin. Er nahm am Tische seines bayerischen Landesgenossen, des Redakteurs Müller von der „Münchener Post“ Max von Kautz, der in München, Reichsanwalt Franz Mannheim, Ged. Pfenzner, Staatsanwalt v. a. u. a.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erfolgten die üblichen Begrüßungsansprachen. Genosse Beer (Wien) sprach namens der deutschen Sozialdemokraten Österreichs, die den Befehl des deutschen sozialdemokratischen Parteitages den besten Erfolg wünschten. (Beifall.) Kemeo (Brag) überbringt die brüderlichen Grüße der tschechischen Sozialdemokratie. Die Internationale nehme bereits praktische Bedeutung an. Die Erfolge der deutschen Sozialdemokraten sind auch unsere Erfolge, ihr Sieg ist auch unser Sieg. (Beifall.) — Namens der Süddeutschen begrüßt K. Ritter (Saibach) den Parteitag. Namens des jüdischen Proletariats spricht Genossin Schöneberg (Mühlhausen). Auch im jüdischen Proletariat beginne es sich fröhlich zu regen. Es sei der ökonomische Kampf, der die Welt umwälze. Die alten Organisationen des jüdischen Proletariats in Rußland würden weiter ausgebaut. — Der Vorleser Singer teilt dann mit, daß verschiedene Begrußungstelegramme eingegangen seien, darunter ein solches von den jüdischen Genossen. Er schließt daran die Mitteilung, daß der Vorstand heute früh beschloffen habe, den jüdischen Genossen, die Opfer über Opfer brachten, zu den bereits bewilligten 20 000 Mark noch weitere 30 000 Mark zu bewilligen. (Lebhafter Beifall.) Die Parteifreitung müsse, daß sie mit diesem Beschlusse dem Willen und dem Wunsch der deutschen Genossen Rechnung trage. Er beauftrage also den Finanzminister der Partei, diese einmütig bewilligten 30 000 Mark sofort abzuschicken. (Beifall.)

Es erlatet sodann Abg. Wolfenbüttel den Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag.

In dem Kampfe um die Steuern seien zwei Erscheinungen von verhängnisvoller Bedeutung vorzukommen: Für 3 Millionen und der Staat. Die Ängstlichen Willens, es sei möglich, eine Politik zu treiben, in der konservative und liberale Auffassung sich die Waage hielten, seien Ideen eines Phantoms, aber nicht das Programm eines Staatsmannes gewesen. Wenn die Willenspolitik in der Agitation richtig ausgesprochen werde, dann werde man weitere Millionen von Proletariats der Organisation zuführen können. Wenn auf den Ausbau der Organisation habe die seit 1907 währende wirtschaftliche Krise gemittelt, die sich im Laufe des Berichtsjahres noch verschärft. Die Zahl der organisierten männlichen „Genossen“ sei von 557 878 auf 571 050, die der weiblichen Mitglieder von 29 458 auf 62 259 gestiegen. Die Gesamtmitgliederzahl betrage 630 308, das bedeute eine Zunahme von 45 070 oder von 7,5 Proz. gegen 10,7 Proz. im Vorjahre. Am 20. März dieses Jahres habe die Partei noch keine Organisation. Das am 15. Juli ins Leben getretene sozialdemokratische Presse-Bureau hat einen Zuschuß aus der Hauptkasse in Höhe von 27 750 Mark benötigt. Der „Nordwärts“ hat einen Reingewinn von 111 142 Mark erbracht, der „Wahre Jakob“ mit einer Abonnentenzahl von 220 000, einen solchen von 37 105 Mark. Die Buchhandlung Vorwärts hatte einen Umsatz von 511 277 Mark. Der Parteiverdienst, erlittet von A. G. e. r. i. s. h. e. g. l. e. t., das abgelaufene Geschäftsjahr für die Partei ein sehr gutes war. Die Einnahmen seien gegen das Vorjahr um rund 252 000 Mark gestiegen.

Zu dem Bericht des Vorstandes erlatet Abg. Wolfenbüttel, daß der Vorstand die

Reichsfinanzreform

durchaus nicht für abgeschlossen halte, sondern einen Genossen mit der Ausarbeitung einer ausführenden Vorleser beauftragt habe. Im Laufe des Jahres seien nur wenig abschließende Urteile über die Tätigkeit des Vorstandes an ihn gelangt. Nur zwei solcher lagen ihm vor. Aber auch in diesen werden nicht gesagt, wie denn eigentlich der Vorstand bei der Reichsfinanzreform besser hätte handeln sollen. Er glaube, daß der Vorstand alles getan habe, was in seiner Macht stand. Die Reichsfinanzreform müsse alles zur Erlangung unserer Reformziele. Er meine, die jede Geweinde sich nach einem Paragrafen umtue, so sollte auch jeder Ortsverein aus wenigstens einen Redner haben. Das abgelaufene Jahr sei für die Agitation sehr günstig gewesen, da die Gegner wieder einmal ihr wahres Gesicht gezeigt hätten. So seien die letzten Wahlen in Sachsen und in der Pfalz zu erklären. Mit ihnen 633 000 Mitglieder sei die Sozialdemokratie die gewaltigste Parteiorganisation Deutschlands, ja der ganzen Welt geworden. Es verübe über 3 1/2 Millionen Wähler. Nach der letzten Gewerbesteuerhebung seien aber in Deutschland 13 Millionen männliche Arbeiter vorhanden. Wenn man die Hälfte davon als unter 25 Jahre alt annehme, so seien doch noch 6 1/2 Millionen Wähler vorhanden, die ihrer ganzen Beschäftigung und sozialen Lage nach zur sozialdemokratischen Partei gehörten. Die Agitation habe also noch ein weites Feld zur Betätigung vor sich. Eine Hoffnung der Gegner sei es, daß die Partei über unüberwindliche Gegenläufe auseinanderfallen werde. Gegenläufe werde es aber immer geben, solange geistiges Leben in der Partei herrsche.

Es kommt eben jeder zu uns aus der bürgerlichen Gesellschaft mit denselben Schladen der bürgerlichen Gesellschaft, wie wir selbst vor 30 bis 40 Jahren. Darin sind jedoch alle Sozialdemokraten einig, daß nur durch Einigkeit des Proletariats das Ziel erreicht und der Gegner unterdrückt werden könne. Unser ganzes heutiges wirtschaftliches und politisches Leben wird von der Agitation beherrscht. (Sehr richtig.) In unserer ganzen Gesellschaft zeigt sich die Tendenz, den Arbeiter zu entziehen. Je mehr man die Arbeiter entzieht, desto mehr befestigt man die Organisation der Arbeiter. Die Parteien des Schnaps-Blods verfügen über 4 1/2 Millionen Stimmen. Es ist deshalb nötig, daß wenigstens die Stimmen der Arbeiter, über die der Schnaps-Blod noch verfügt, diesem entzogen werden. Es muß darauf hingewiesen werden, daß gerade die Agitation die größten Feinde der Landarbeit sind. Redner schließt: Wir sind der großen Hoffnung, daß wir einmal das ganze Proletariat hinter uns

haben werden und daß wir dann die Durchführung unserer Ziele erzwingen werden.

Der Parteiführer Gerlach gibt den Kassenerwerb und erklärt, man dürfe froh sein, daß dieser Bericht erst nach Erledigung der Reichsfinanzreform erschienen sei, sonst hätten die Steuerzuschüsse auf noch unzureichende Weise besteuert. (Heiterkeit und Beifall.)

Kaden (Dresden) erstattet dann den Bericht der Kontrollkommission. — M u s s o l f (Freiburg i. B.) spricht über die Landarbeiterorganisation, mit der die Partei noch sehr im Rückstand sei. Erst durch die Erklärung des Bundes der Landwirte und seine Organisation sei die Partei auf die Notlage der Landarbeiter aufmerksam geworden. Es müsse aber für sie noch mehr geschehen, daher: Simons aus Land! — M a r i n g (Weihen) hebt hervor, daß der lächerlichste Bericht des Vorstandes über die oberdeutsche-polnische Organisation den demagogischen Gelüsten von Koriant und Napskalski gewissermaßen Vorschub leiste. — M a r z e l d (Köln) hält den Hinweis auf den Volksverein für das katholische Deutschland und seine angeblichen Erfolge in bezug auf Organisation und Agitation für nicht angebracht, da der Volksverein auf eine ganz andere Weise zu seinen Mitgliedern komme als die Partei. Ein beliebtes Agitationsmittel von ihm bestünde darin, niemanden aus dem Veramtlungsloste zu lassen, der nicht Mitglied geworden sei. (Heiterkeit.) — K a g e n s t e i n (Berlin) begründet die Verantwortung von Kinderbeschäftigung unter der Frauenorganisation. Man sollte sich nicht nur auf den Schatz der Kinder vor Ausbeutung beschränken, sondern auch der schämeren Verwahrlosung durch Mithandlung entgegenzutreten durch Einwirkung auf die öffentliche Meinung. Darauf wird die Diskussion geschlossen. In seinem Schlusswort erklärt M o l l e n b u r g, daß den Vätern kein besonderer Mißfall erteilt werden sollte. Er habe nur gewünscht, daß wenigstens die Maßregeln, die seine Wahl hätten, rechtzeitig die Berichte abließen. Was die Landarbeiterfrage betreffe, so habe die Partei alles getan, um die Agitation unter diesen in Angriff zu nehmen. Bereits seien erste Erfolge erzielt worden, nämlich in den rheinländischen Bezirken zu verzeichnen. Darauf wird dem Vorstand Debatte erteilt.

Es werden hierauf die Anträge zur Agitation behandelt. Ein Antrag E i l e n b u r g, alljährlich im Anschluß an den Parteitag eine Konferenz der Jugendorganisationen abzuhalten, findet keine genügende Unterstützung. — G e i s h (Mannheim) begründet einen Antrag, unter den Reichstagen eine intensive Agitation zur Gewinnung dieser Kreise von Reichstagswählern zu betreiben. Mollenbusch lehnt den Antrag nicht ab, er ist eigentlich gegen die Mannheimer selbst. Es müßten nicht nur die Rheinländer, sondern alle Reichstagswähler überhaupt ins Auge gefaßt werden. — Der Antrag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen. — Ein Antrag von Dittmann (Frankfurt a. M.) auf Anstellung eines zweiten Parteiführers für den oberdeutschen Bezirk wird angenommen. Hierauf werden die Anträge zur

#### Jugendorganisation

begründet. Abg. V i e b n e c h t plädiert für bessere Unterliegung der Jugendorganisationen und begründet vor allem einen Antrag V o s s a m - O t t o b e r l a n d und Jugendauschuß Berlin, mehr Mittel für die Jugendgewinnung flüssig zu machen und die Zeitung „Arbeiterjugend“ billiger als bisher abzugeben. Er wünscht, daß die vielfach vorhandenen Differenzen, besonders mit den gemäßigteren, schrittweisen Bildungsansätzen, beigelegt werden. Wenn man sehe, wie die bürgerliche Jugendorganisation von allen Seiten unterstützt werde, so müsse man darauf bringen, daß das Gegenseitige arbeiten, was es hier und da noch in die Erscheinung trete, endlich aufhöre.

## Deutsches Reich.

### Verlegung der Hundstagsferien.

■ Bekanntlich ist der Juli unter unseren Breiten der Regenmonat, d. h. der regenreichste Monat des Jahres. Gerade das Jahr 1909 hat ihn uns nach dieser Seite in ganz unerwarteter Reinheit gezeigt. Und diesen Monat — ausgerechnet — überlassen wir an den höheren Schulen Preußens unserer Jugend als E r h o l u n g s m o n a t. Da soll die großstädtische Jugend, ja zum nicht kleinen Teil die mittelschichtliche mit eingeschlossen, den verloren gegangenen Zusammenhang mit der Natur wieder herstellen! Der Kinder wegen legen sich die Eltern Entbehrungen verschiedener Art auf, damit die Nachkommenschaft gesund bleibe.

Was fesselt aber guter Wille, alle Opfer, wenn die vornehmste Bedingung versagt, nämlich die Natur selbst! Kinder müssen Sonne haben. Der Juli spendet diese nur spärlich. Der Regen macht dauernden Aufenthalt im Freien zur Seltenheit. Man sitzt am fremden Ort in kleinen Stuben, in denen sich die Luft noch schneller verbräutet als zu Hause.

E m p f i e h l e s i c h n i c h t a l s s e l b s t v e r s t ä n d l i c h, die Ferienordnung umzugestalten? Ich schlage vor, so schreibt Hans Philipp in dem „Korrespondenzblatt für den adalambischen Lehrerbund“, die großen Ferien für den Juli zu legen, doch im wesentlichen der August der Hauptträger der Erholungszeit wird und sie sich bis in den September erstrecken. Also etwa vom 1. August bis zum 10. September.

Freilich werden das vorausgehende und das folgende Quartal recht ausgebeutet werden. Doch das vorausgehende wird ja hauptsächlich von der Winterpause unterbrochen, die getroffen auf eine volle Woche ausgebeutet werden darf, vielleicht auch auf zehn Tage. Das 1. Winterquartal wird dann die Monate Oktober und November ganz und Dezember und September so umfassen, daß sie sich zu einem Monat ergänzen. Es wird also ein richtiges Quartal herauskommen. Auch dieses Quartal, das an sich schon nicht überaus sein würde, erhält eine wohlthätige Aufhebelung in dem B u t t a g. Gibt man dem einen vorausgehenden und nachfolgenden Tag zur Gesellschaft, dann ist Ueberlastung unter normalen Schulverhältnissen ausgeschlossen. Heißsam wäre es, wenn von hier aus auch ein Weg zur Regelung der Osterferien gefunden würde; doch braucht diese Frage noch nicht notwendigerweise mit der Verlegung der Hundstagsferien verknüpft zu werden.

### Leumundzeugnisse.

■ Der hiesige Minister v. B o d m a n n hat neuerdings eine sehr zeitgemäße Anweisung über die Ausstellung von Leumundzeugnissen erlassen, die mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden wird. Es wird, wie die „Straßb. Post“ mitteilt, in dieser Anweisung darauf hingewiesen, daß ein Leumundzeugnis kein V o r z e i c h n i s

sein, sondern bekunden soll, ob der Beteiligte nach seinem ganzen Verhalten die allgemeine Achtung mit Recht genießt. Dies kann, heißt es in der Anweisung weiter, wohl der Fall sein, obwohl das Strafregister eine geringfügige oder zeitlich weit zurückliegende, vielleicht durch jugendliche Zerrung, Not oder augenblickliche Erregung verschuldete Bestrafung aufweist. Ob die Voraussetzungen gegeben sind, die es gerechtfertigt erscheinen lassen, über eine frühere Verletzung hinwegzusehen und den Leumund der Person trotz vorausgegangener Bestrafung als einen guten zu bezeichnen, muß unter Berücksichtigung aller Umstände der natürlicher Weise sehr verschieden gelagerten Fälle entschieden werden. Die Anweisung schließt wie folgt:

Allgemeine Grundsätze lassen sich hierfür nicht aufstellen, wir möchten aber glauben, daß es der Behörde bei Beantwortung der oben erwähnten Gesichtspunkte möglich sein wird, dem Leumundzeugnis eine Fälschung zu geben, die den Interessen aller an der Ausstellung desselben Beteiligten unbeschadet der unter allen Umständen gebotenen Wahrsamkeit des Leumundzeugnisses gerecht wird.“

### Parteinachrichten.

E i l e n b u r g, 13. Sept. Als Reichstagskandidat der deutsch-sozialen Partei wird Oberlandesgerichtsrat v. R i c h t h o f e n - J e n a genannt.

A n s a c h, 13. Sept. Der Landesauschuß der Volkspartei Bayerns nahm zur Frage der Fusion der linksliberalen Parteien nach mehrstündiger Sitzung folgenden Antrag an: „Der weitere Landesauschuß hält die Vorbedingungen für eine einheitliche Verfassung der drei linksliberalen Parteien noch nicht für erfüllt.“

### Kleine politische Nachrichten.

R i c h a r d K o c h, der frühere Reichsanstaltspräsident, feiert morgen seinen 75. Geburtstag. Seit vorigem Jahr hat sich Erzengel Koch in den Ruhestand zurückgezogen.

O b e r b e r g e m e i s t e r E d l i t t t, Oberbürgermeister Elbitz in Elbing, Mitglied des Reichshauses, ist an Herzschlag gestorben.

D e r s e l e n w i g - h a l l e n s i e n s e B i e r b r a u e r, Das Gemeindefestspiel in Kiel besah, den „Kielcr N. Nachr.“ zufolge, trotz der vom Kreisoberverband angeordneten Ausperrung, den allgemeinen Bierkonsum in Schleswig-Holstein aufrecht zu erhalten, bis der Bierpreis wieder ermäßigt wird.

D e r K r o n p r i n z v o n S a c s e n - C o u r t, ist mit seinem Bruder, dem Prinzen Andreas, und Gemahlin gestern früh in Kronberg eingetroffen.

## Ausland.

### Aktentat auf den serbischen Minister des Innern.

□ Der serbische Minister des Innern M i l o s w a n o w i t s c h wurde von dem früheren Mitgliede des Belgrader Nationaltheaters, S t o j k o w i t s c h, als der Minister das Ministerium verließ, an der Treppe angegriffen und tödlich bedroht. Stojkowitz verlangte die Milderung auf seinen Willen, von welchem er ungeschädigt entfernt werden sei. Als Milowanowitsch bemerkte, er könne in dieser Angelegenheit nichts tun, hob Stojkowitz die Faust zum Schläge gegen den Minister. Dieser floh und ließ durch mehrere Stangen, immer verfolgt von Stojkowitz, bis er in ein Haus flüchtete, wo er ohnmächtig zusammenbrach.

Fr a n z ö s i s c h e K o l o n i a l s c h w i e r i g k e i t e n. — Aus Paris wird gemeldet: Die Meldungen aus dem französischen Kongo lauten sehr unbeschönigt. Die Lage in den verschiedenen Teilen der Kolonie ist andauernd kritisch. Es brechen fortwährend Kämpfe aus. Die Kolonie, die am oberen Ausgangspunkt operiert, wird von den Eingeborenen häufig angegriffen und kann nur unter großen Schwierigkeiten vorrücken. Der Feind heißt den Franzosen fortwährend Falen. Auch das mittlere Gebiet des Kongo ist im offenen Aufbruch, und die Steuerernehmer müssen bei den Steuerentziehungen sich militärischer Bedienung bedienen.

D e r f r ü h e r e M i n i s t e r d e s A u s w ä r t i g e n S a n o t a u s sprach sich in einem im Journal veröffentlichten Artikel mit großer Entschiedenheit für den neuerdings aufgetauchten Gedanken aus, die Eingeborenen der französischen Kolonien Afrika zum Militärdienst heranzuziehen. Frankreich könne danach in Afrika eine Armee von 300 000 unvergleichlichen, treuen Soldaten ausheben, die gegebenenfalls jeder arabischen Macht die Stirn bieten würden. Er habe nicht bloß die Interessen Frankreichs, sondern auch die Afrikas im Auge. Man werde Afrika nur dann für die Zivilisation gewinnen können, wenn man es diszipliniere.

R o n a l d i t ä t l i c h e A n s a c h e n i n F r a n k r e i c h. In V e s o u l fand anlässlich der Freilassung des wegen Verletzung öffentlicher Denkmäler verurteilten R o n a l d i t ä t l i c h e n A b u s s o n e n e r o n a l d i t ä t l i c h e A n s a c h e n u n g statt, woran sich etwa 500 Personen beteiligten. Nach dem Festankert verurteilten die Teilnehmer einen Antrag über Vorantritt des Vizekonsuls, gegen dessen Umgang der Polizeikommissar einwirkte. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es faukt und Stöße gab, die regnete und beiderseits mehrere Streiter verwundet wurden. Die Polizei nahm eine Reihe Verhaftungen vor. Darauf legten die Manifestanten unter Hochrufen auf den König ihren Umzug fort.

### Kleine Tagesnachrichten.

Z u m A u s b a u d e r s i e n l i c h e n Z o n e n. Der Verkehrsminister hat dem Gouverneur von Tschangai angewiesen, festzustellen, ob die Tschangai-Bahngeleise für die Tschangai-Bahn bis zur Station S e n m u n t - B a i z u b a u e n, die in Aussicht auf die Kiotienlinie als notwendig erachtet werde. Später soll die Bahn mit der Tientsin-Bahnhof-Bahn verbunden werden.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S. 14. September.

### Zwei neue Stadträte.

In geheimer Sitzung wählten die Stadtverordneten gestern Abend an Stelle des Herrn Geheimen Kommerzienrats Dr. Lehmann, der abgetreten hatte, zum Ersatz für den verstorbenen Fabrikbesitzer Stadtrat Rabe Herrn Ingenieur T u m a n n und als Ersatz für Herrn Zimmermeister Stadtrat Ebnitz, der sein Stadtratsamt niedergelegt hat, Herrn Fabrikbesitzer E n g e l d e z u Stadträten.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 13. Sept.

Am Vorstandstisch die Herren Geh. Kommerzienrat Streckler, Oberlehrer Prof. Bangert und Fabrikant G r e k l e r.

Eingegangen ist ein Schreiben der Firma S c h a u & C o betreffend Fugaltlinienfestsetzung der Viehspitzstraße. Die Vertagung wird dem Bauauschuß überwiesen. — Der Herr Vorsteher gibt noch bekannt, daß dem verehrten Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Geh. Justizrat Herzfeld, zum 90. Geburtstag aus den städtischen Behörden herzliche Glückwünsche übermittelt worden sind.

Dann tritt man in die Tagesordnung ein. 1. Der Magistrat beantragt, dem Kaufhauß des Stadtgutes am Hölzbergweg an der neuen Wäcker Bauhinienanlagen auf städtische Kosten in Höhe von 25 000 Mark voranzutreiben zu werden. Die Veranlagung hat damals auch dessen Kenntnis genommen, daß der feinerzeit für die Jahre 1910 bis 1912 geplante Finanzplan eine Verlängerung für die Etatsjahre 1913 und 1914 werde erfahren müssen. Inzwischen hat der neue Stadtpächter seine Bauwünsche eingereicht und die Landbürgerdeputation hat dazu im Sinne ihrer früheren Disposition Stellung genommen und das Hochhauptamt um detaillierte Kostenaufschlüsse ersucht. Diese Kostenaufschlüsse sind zurzeit in Arbeit. Die Anträge des Magistrats sollen, wenn irgend möglich, noch im September dieses Jahres an die Stadtverordneten-Verammlung gelangen.

Abgesehen von denjenigen Aufwendungen, deren Verzinsung und volle Amortisation der Gutsächter übernimmt, das also nach dem Beispiel mit Bewilligung der Stadtverordneten-Verammlung bis zur Abtragung durch den Pächter auf Zuschußkonto verbucht werden können, wird die feinerzeit in Aussicht genommene und der Stadtverordneten-Verammlung angezeigte Summe voraussichtlich nur unzureichend überschritten werden. Hieron ist jedoch eine Ausnahme zu machen gerade in Hinblick der jetzigen Vorlage wegen des Kaufhaußes. Bei den in Aussicht genommenen etwa 25 000 Mark waren feinerzeit ungefähr 3000 Mark eingestellt worden für die unausweichlich notwendige Erneuerung des Kaufhaußes, des Pflanzers, der Kruppen, Trepp und so weiter. In der Nacht zum 1. April d. J. ist aber plötzlich die gesamte nördliche Giebelwand dieses Kaufhaußes unter der Last des schweren hohen Daches zusammengefallen und hat sich nachfolgend sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte. Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.

Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.

Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.

Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.

Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.

Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.

Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.

Als Platz- und Erdrichtungsarbeiten sind feinerzeit sofort Aufräumung und Wiederaufbau des zerstörten Giebel- und Giebelwände des Dachwerkes nachgerissen. Zum Glück sind dabei weder Menschen noch Tiere zu Schaden gekommen. Tags zuvor war der betroffene Stallteil gerade geräumt worden, und der Milchviehwirtschaftsbetrieb hatte um jene dritte Morgenstunde noch nicht begonnen. Zum Glück waren das innere Gefüge des Bauwerkes und die aufgestellten Kapitale der aufgestellten Säulen des Erdgeschosses derart loder, daß nicht ein noch viel größerer Teil des Gebäudes mitgerissen worden ist. Ueber die Ursache des Zusammenbruchs gehen die Urteile der berufenen Sachgenner ebenso auseinander, wie die andererseits darin einsehend, daß dieser Zusammenbruch nicht vorhergesehen werden konnte.



Es ist daher begreiflich, daß ein großer Teil der hiesigen Arbeiter mit banger Sorge dem nahenden Winter entgegensteht.

### Eine Familie in Flammen.

Leipzig, 12. Sept. Ein schmerz Anglist trug sich am Sonntag vormittag in der Küche der Wohnung des Spinners Josef W. 13 a t. u. dort war auf dem Herd Fett ausgefallen worden. Das Fett brannte dabei an. Unvorsichtigerweise verlor die Familienwaise das brennende Fett durch Uebergehen von Wasser zu lösen, was aber nur zur Folge hatte, daß die brennende Walle in die Luft stieg und die Arbeiter der Umstehenden in Flammen setzte. Besonders in der guten Nacht, einander zu helfen, zogen sich der Mann, die Frau und die beiden Töchter erhebliche Brandwunden zu. Der Verletzte des Vaters und der 20 Jahre alten Tochter Marie sind lebensgefährlich. Vater und Tochter fanden Aufnahme im Krankenhaus. Die Brandwunden der anderen 10 Jahre alten Tochter Viktoria bedingten die Ueberführung des Mädchens nach dem nahegelegenen Diakonissenhaus. Die Küche brannte aus. Doch besetzte die Feuerwehr alsbald jede weitere Gefahr.

### Der Stand der Zappuserkrankungen.

Köfel, 11. Sept. Die Gesamtzahl der Zappuserkrankungen beträgt bisher 258. Durchschnittlich ereignen sich täglich neun Neuerkrankungen.

### Fabrikbrand.

Dingelstädt, 11. Sept. Die mechanische Strickeri von Rathgeber, die mit etwa 80 Maschinen arbeitet, ist gänzlich niedergebrannt.

Wethensfeld, 13. Sept. (Einem verhängnisvollen Mißgriff) will der Drochitz Pfeffer zum Opfer gefallen sein. Der am Sonnabend bemerkt aufgefunden wurde. Er hat aus Versehen statt einer Kistenfläche eine Flasche mit Sublimatöl ergossen. Es handelt sich also nicht um einen Selbstmordversuch.

Cieselen, 12. Sept. (Schenkung.) Ein Bürger hat dem hiesigen Frauenverein 10 000 Mark für mildtätige Zwecke überlassen.

Gröbelsmünde, 12. Sept. Die Rettungsmedaille am Band) wurde dem Gutsbesitzer Julius Serling hier verliehen.

Osterfeld, 12. Sept. (Einbrecher) haben in der Nacht zum 10. d. M. der hiesigen Wirtse einen Besuch abgestattet, wobei verschiedene Kassenbrüche in Höhe von 140 Mark entwendet wurden.

Gellerstadt, 12. Sept. (Die Wahl des Bürgermeisters Dr. Ehrlicher zum Bürgermeister in Hilbeheim hat die Bestätigung des Königs gefunden. Voraussichtlich wird Herr Dr. Ehrlicher am 15. d. M. vom Herrn Regierungspräsidenten Fromme in sein neues Amt eingeführt.

Schönan, 10. Sept. (Der brave Polizeihund.) Hier wurde ein Leinwand wiederholt bestohlen. Jetzt ist der Dieb mit Hilfe eines Polizeihundes aus Eisenach ermittelt worden. Das kluge Tier nahm eine Spur auf und verfolgte eine ganz bestimmte Richtung, lief verschiedene Wege und blieb dann plötzlich vor einem Haus, das ihm ohne Zweifel verdächtig vorkam, stehen. Der Führer des Hundes ging darauf mit diesem wieder nach dem Gehöft zurück und schlug von dort ganz andere Wege ein. Der Hund blieb aber von diesen Wegen sofort ab und nahm die Richtung wieder auf das betreffende Haus, vor dem er stehen blieb. Hier mochten also zweifellos der oder die Diebe. Aber das Haus war verschlossen. Nach einigen Suchen schlug dann das Tier wieder eine bestimmte Richtung ein, blieb vor einer Scheune stehen, in der gearbeitet wurde, und stellte dann einen der Arbeiter. Dieser war der Besitzer des ominösen Hauses. Kurze Zeit darauf stellte dann der kluge Hund auch noch eine Frau, die im Kuhstall eines andern Gehöfts beschäftigt war und die sich als die Frau des von dem Tier ermittelten Arbeiters entpuppte. Man hatte also sicher die Diebe vor sich, und als ihnen die Diebereien auf den Kopf zugelegt wurden, bequamen sie sich zu einem umfassenden Geständnis.

Meinzer, 12. Sept. (Nunehmende.) Die mysteriöse Geschichte über die vier Tage eines Brief einer hiesigen Dame veröffentlicht, hält sich nach nachstehenden Schreiben an die Zeitung „Deutschland“ auf: Sehr geehrter Herr Redakteur! Ueber den in der Freitagnummer in Ihnen gef. Blatt enthaltenen Artikel unter der Epithet „Zwischenbief“ kam ich Ihnen Aufklärung verschaffen. Der Artikel, den ich zufällig gegenüber abend hier im „Wiener Café“ am Anger Ins, hat mir viel Vergnügen gemacht. Ich selbst bin der vermeintliche Zwischensieb mit dem unheimlichen Brief. Ich kam nämlich an diesem Tage von Gotha mit dem Abendzug. Dort hatte ich in einem Bijouteriegeschäft, für welches ich mehrere, diverse Schmuckgegenstände mit Diamant-imitationen abgekauft. Ich hatte noch ein kleines Päckchen mit Armbändern, Broschen, Ringe und so weiter, sowie eine kleine Fülle Steine (Quaralambden) bei mir und prüfte diese Gegenstände im Coupé auf ihre Mächtigkeit. In Erfurt stieg ich aus. — Wenn ich die Dame wirklich belästigt gesehen habe, wie sie in ihrem Brief behauptet, so möge sie versetzen, es ist sicherlich nicht ein Brief gewesen und was wohl an dem Gegenstand des Wagens beim Anhalten gelegen haben. Dem gebundenen Zwischensieb aber ist es nicht die Dame für den ausliegenden Schweden und die schlaue Nacht. Mit vorzüglicher Hochachtung Fritz Unger, Besitzer der Diamantpaläste, Erfurt, Bahnhofstraße 40 und Marktstraße 53

## Vermischtes.

### Eine viertel Million Brandschaden.

Auf den Wachen der Berliner Feuerwehr lief Sonntag früh 4 Uhr aus der Mühlentstraße der Alarmruf: „Großfeuer!“ Ein nicht nur durch öffentliche Feuerwehler, sondern auch telephonisch und durch die Polizei erfolgte Meldung auf Meldung, so daß bald 30 bis 40 Löschzüge der Wehr unterwegs waren. Es handelte sich um die Dampfzahnradmühle und Aufschubbahnung von David Brande-Söhne in Flammen. Nach der Spreizung hin war ein malter Lagergeschuppen für Bretter in Brand geraten, vor dem sich noch ein Speicher zur Aufnahme von Zellen für Eisen und Braunkohle erhob. Anstehend hat sich die Zellulose selbst entzündet. Bevor das Feuer bemerkt wurde, hatte der von der See her wehende Wind die Flam-

men gegen den Holzschuppen getrieben und ihn in Brand gesetzt. Jetzt erst bemerkte der Wächter die Gefahr und eilte zum nächsten Feuermelder. Während dieser Zeit schwebten vier Personen in Gefahr. Sie schliefen in einem angrenzenden zweistöckigen Wohnhause. Schon hatten die Flammen die Säusitz und die Fensterkreuze ausgegriffen und den Bedrohten den Weg durch den einzigen Ausgang abgeschnitten. Es blieb ihnen nichts übrig, als durch ein Fenster auf das Dach eines Anbaues zu klettern und dann über das Dach hinweg, unter dem das Feuer schon wüthete, bis zu einer oberen Feuerleiter zu klettern, an der sie dann mühsam herabstiegen. Es waren die Frau des Mühlenspektors Stärke und eine Witwe Stewert mit zwei Söhnen. In wenigen Minuten stand das große Fabrikgebäude in Flammen, und es war zu befürchten, daß das danebenliegende zweistöckige Gebäude, das bis zum Dach mit ausländischen Holzern angefüllt war, gleichfalls Feuer fang. Gegen 6 Uhr morgens war man Herr des Feuers, zwei Schuppen mit Inhalt waren völlig eingeeigert; ebenso war das Hauptfabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. Die Eigentümer waren von der Höhe im rechten Winkel gedogen worden und hatten dabei das Mauerwerk so gelodert, daß es überall Sprünge und Risse zeigte. Der Gesamtbeschädigung beläuft sich auf etwa eine Viertel-million Mark.

### Tödtliche Anglistfälle in den Alpen.

Im Berner Oberland sind durch einen heftigen Schneesturm mehrere schwere Anglistfälle verursacht worden. Bei einer Tour auf die Jungfrau ist der Student Erich Herzer, Sohn des Professors Hermann von der Universität Warburg, mit seinem früher Jakob Anstet aus Gsteigwiler, dem Vater mehrerer Kinder, abgestürzt. Beide sind mittags von einer Rettungsolonne als Leichen aufgefunden worden. Eine andere Führerolonne blieb beim Abstieg von der Jungfrau auf zwei Touristen, von denen der eine bereits erfroren war, während der andere in bedenklichem Zustande befand. Die Namen der beiden konnten noch nicht ermittelt werden.

### Der Deserteur im Admashofkäm.

Das umgeschaltete Seitengewehr als einziges Kleidungsstück tragend, verließ ein Soldat des 78. Infanterieregiments in Osnabrück die Kaserne. Er schwang sich auf ein vor der Wirtshaus stehendes Fahrrad und fuhr davon. Unter dem Schutze der Dunkelheit kam er bis Bellerfappeln, wo der seltsame Kabfahrer mit der mehr als dürftigen Kleidung nicht geringes Aufsehen erregte. Als der benachrichtigte Gendarm ihn festnahm, hatte der Flüchtling eben ein Bad in einem Baderloch des Moores genommen und sah infolgedessen nicht gerade sehr reinlich aus. Auf telephonische Benachrichtigung des Gendarmen wurde ein Geheißer mit Kleidungsstücken nach Bellerfappeln geschickt, um den Anstreicher zurückzuholen. Dieser hat zweifellos in Geistesföhrung gehandelt. Von zwei Jahren wurde er vom Kriegsgericht wegen Gehorsamsverweigerung vor verfallener Mannschaft auf 6 Monate Gefängnis verurteilt. Er wird bei Begehung dieser Tat wohl auch nicht ganz normal gewesen sein.

### Triole.

Commuue heißt, was einen Mann und eine Frau bedeuten kann. „Triole“ heißt, was einem Mann auch seine Frau bedeuten kann. Die Männer sind stets mascula, Das Mädchen heißt als neutrum da Es endigt die Trioletri „auf „ei“ und auf der Polzei. Auf „ai“ dagegen „Bartelaa“, „Gatal“, „Standel“ und „neue Bah“. Gottlieb im „Tag“.

Um seiner Frau einen Schabernack zu spielen, erhängte sich der Schloffer Stubenrauch in Berlin. Der Mann trant zuweilen über den Dursk. Zu Arbeitsgenossen hatte er wiederholt geäußert, daß er seiner Frau einmal einen Schabernack spielen werde. Als er nun wieder angetrunken nach Hause kam und mit ihr in Streik geraten war, erhängte er sich auf dem Wohnungsstuhl!

Leidensfund auf dem Bahnhofs. Auf dem Gieis der Potsdamer Bahn, dicht hinter dem Bahnhof Brandenburg, und zwar an dem Uebergang über die Göttinger Straße, wurde Montag früh die verläumtete Leiche des Hilfsbahnarbeiters Albert Schönfeld aufgefunden. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Da Schönfeld an der genannten Stelle nichts zu tun hatte, so liegt augenscheinlich Selbstmord vor.

Ein mysteriöses Verbrechen. In Fürstenfeldbruck bei München wurde der Wägrige Sattler Trummer gräßlich vergiftet aufgefunden. Die Augen waren ihm förmlich aus den Höhlen getreten und eine Kieselbe aus dem Gelenk gerissen. Er hat bisher jede Auskunft verweigert, wor ihm diese Verletzung zugefügt hat.

Unwetter. Die Regenzeit ist nun einem schmerzlichen Unwetter heimgesucht worden, das großen Schaden anrichtete. Es wurde schwerer Schaden an der Oberrhein angedichtet. Dächer wurden abgedeckt, Telegraphenleitungen zerstört und Gärten und Felder verunstaltet. Der Gesamtbeschädigung ist bedeutend.

Paust in einem Ausflugsort. Sonntag abend brach in dem von mehreren tausend Ausflüglern besuchten Wache von Unterberg bei Posen ein Feuer aus, das rasch eine große Ausdehnung gewann. Die in der Nähe liegenden Wirtschaften mußten sofort geräumt werden. Das zahlreiche Publikum, das sich in einem Waldrestaurant befand, flüchtete in eiliger Flucht nach dem Bahnhof, wo die Hitze die Menge kaum aufnehmen konnten. Es gelang den rasch herbeigeeilten Feuerwehrmännern der Umgebung, noch in der Nacht das Feuer zu lokalisieren, das bereits bis zur Warte vorgebrungen war. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. Verloren sind, soweit sie jetzt bekannt geworden ist, nicht zu Schaden gekommen.

Der Ofen in der zweiten Etage. Durch Hamburg schaffte der Schredensitzer: „Der Ofen ist los!“ Auf dem Hamburger Esplanade rief sich ein wildgewordener Ofen los und lief auf die Straße. Nachdem eine Frau, die einen Kinderwagen vor sich schob, umgerissen war, rannte das Tier in die Große Rothenstraße und in ein zwei Treppen hoch gelegenes

Möbellager. Ob er Einkäufe für sein Junggesellenheim machen wollte, wird nicht berichtet. Jedenfalls schien ihm der Stil der Möbel nicht zu imponieren, denn er drückte mehrere Fensterheben ein und zertrat eine Anzahl von Möbeln. Nur mit großer Mühe konnte das Tier wieder auf die Straße gebracht werden. Bei diesem Transport brach auch noch eine Treppe durch. Ein Ofen im Möbelladen wirkte also fast ebenso wie ein Elefant im Porzellanladen.

## Letzte Nachrichten.

### Neue Fahrten des „Z. III“.

Kranfurt a. M., 13. Sept. (Privattelegramm.) Der „Z. III“ der heute nachmittag gegen 1 Uhr einen Aufstieg unternahm und den Kurs nach Homburg v. d. S. und Naheim einschlug, kam um 3 Uhr wieder in Sicht. In der Gondel befanden sich u. a. Oberbürgermeister W. B. K. S., sowie der Großherzog von Mecklenburg. Im ganzen fuhren 12 Personen mit. — Für morgen sind drei Aufstiege geplant. Am Mittwoch soll Manheim besichtigt werden. Dort soll eine Landung stattfinden.

Kranfurt a. M., 13. Sept. Die Fahrt des „Z. III“, die heute erfolgte, ging über Wipfel nach Homburg und Naheim. Die Rückfahrt über Wipfelheim hatte unter starkem Regen zu leiden. Um 3 Uhr kam das Lustschiff wieder auf der „Na“ in Sicht, und kurze Zeit darauf wurde es in der Halle geborgen. Wegen des heftigen Regens wurde ein zweiter Aufstieg nicht unternommen.

### Schweres Brandunglück.

Leipzig, 13. Sept. (Privattelegramm.) Ein Brandunglück ereignete sich heute in der Wohnung einer Arbeiterfamilie in der Gergerstraße. Die 13jährige Tochter hatte am Herd Fett überlaufen lassen und verurteilte dies mit Wasser zu löschen. Das Feuer verbreitete sich über die ganze Küche, wobei der Vater des Mädchens lebensgefährlich, das Mädchen weniger schwer verletzt wurden. Die Frau, die herbeigeeilt war, und ebenfalls eine andere 13jährige Tochter erlitten schwere Brandwunden.

### Dreifacher politischer Mord.

H. Belgard, 13. Sept. Aus Caacal kommt die Meldung von einem dreifachen politischen Morde. Der Haupt Rivica Pallio führte mit seinen Kameraden ins Haus des angesehenen Bürgers Simeon Schulbar in Pisa und ermordete ihn, sowie dessen Sohn und Tochter. Die Ehegattin des Schulbar wurde verwundet. Schulbar gehörte zur Fortschrittspartei. Es wird behauptet, der Haupt sei von der gegenwärtigen Partei zum Morde gemietet worden. Die Mörder schlüchteten.

### Resultatlose Ballonfahrt.

H. Venedig, 13. Sept. Der Ballon „Giulio Verne“, der gestern hier aufstieg, um das Adriatische Meer zu überfliegen, wurde vom Sturm auf das Festland getrieben und landete bei Verdunode.

### Wright's Flugversuche.

H. Berlin, 13. Sept. Die Flugversuche Wright's nahmen heute nachmittag ihren Fortgang. Nachdem der übliche Probelauf der Motore stattgefunden hatte, erhob sich der Apparat gegen 5 Uhr mit einem Passagier bis zur Höhe von ungefähr 10 Meter. Er umkreiste einige Male den Startplatz, immer größere Bogen beschreibend; als er dann aber höher fliegen wollte, mußte er diesen Versuch aufgeben und nach einer Flugdauer von 5 Minuten landen. Kurz nach 5 1/2 Uhr flog Wright noch einmal allein auf. Er bewegte sich in einer Höhe von 15 Meter einige Male um den Startplatz und erhob sich lobann bis zu 60 Meter und flog in großem Bogen. Höchstlich flog er wieder herab und landete in einer Entfernung von 100 Meter von der Start.

### Hilfsschlag im Mandor.

W. Landsberg a. M., 13. Sept. Bei den Mandorern des Gardekorps in der Neumark sind vier Mann am Hilfsschlag gestorben.

### Erfolg der Spanier in Marokko.

H. Gibraltar, 13. Sept. Meldungen aus Mekissa berichten, daß die spanischen Truppen einen neuen Erfolg über die Maroffaner errungen haben. Das Gefecht fand in der Umgebung von Seluan statt. Wie es heißt, soll der Feind mehr als 1200 Tote und Verwundete haben.

H. La Rochelle, 13. Sept. Ein Arsenalarbeiter hat ein Mittel gefunden, um giftigen Antimonerz zu reinigen und über ein die Oberfläch zu bringen. Ein Verzicht, den er mit einem kleinen Modell von einem Ritter Pänge vor maßgebenden Persönlichkeiten machte, war von größtem Erfolge getränkt.

### Unterhaltungsblatt.

Das seibene Tuch. Roman von Alfred Sassen. (Fortf.) — Trudgens erste Liebe. Skizze von Emil Romanovs. Berlin. — Das Drama von Wiesel. — Literatur. — Der Büchertisch.

Verlag: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Földow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Anzeigen- und Friedrich Endruat; Druck u. Verlag von Otto Hendel. — Alle Nummern umschließt 8 Seiten. — Einzigsteilich „Unterhaltungsblatt“.



Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include various market indicators and numerical values.

